

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 611

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 23. April

Insertions-Briefe.
Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stod.

1892.

Wiener Brief.

(Die letzten Jahre.)

20. April.

J. N. — Wer die ersten Anzeichen dafür, daß die Tage der Achtziger-Jahre dem Anbruche einer für die Deutschen in Oesterreich günstigeren Zeit zu weichen beginnen, für den Eintritt eines raschen Politikwechsels in unserem Staate angesehen hatte, der mußte sich seither wohl wieder enttäuscht sehen; wer aber in der Entwicklung unseres innerpolitischen Lebens in den letzten Jahren nur ein allmähliches Besserwerden der Sachlage vom Standpunkte des Reiches und der Deutschösterreicher zu erkennen glaubte, der hat sich wohl nicht geirrt, denn die Verhältnisse haben sich in diesem Sinne thatsächlich zum Besseren gewendet, wenn auch der bezügliche Fortschritt kein so bedeutender ist, als er uns wünschenswerth erschiene.

Es ist wahr, der Ausgleich in Böhmen erscheint durch die Vertagung gescheitert, allein die Deutschen jenes Kronlandes haben durch die bisherige Durchführung eines Theiles der Ausgleichsvereinbarungen, wie bezüglich des Landes Schulrathes und des Landesculturrathes immerhin etwas und noch mehr dadurch erreicht, daß die Regierung an ihre feinerzeitigen Zusagen gebunden ist und es somit zum mindesten bei den bisher den Czechen gewährten Zugeständnissen bewenden lassen muß und ihnen wohl kaum mehr neue Concessionen gewähren kann, da sich die maßgebenden Kreise wohl hüten werden, den

Czechen und Feudalen auf Kosten des gegebenen Wortes noch weiter entgegenzukommen. Wenn daher auch in der Weiterentwicklung eines friedlichen Einvernehmens zwischen Deutschen und Czechen ein Stillstand eingetreten ist und die Ersteren nunmehr wieder gezwungen sind, in unerschütterlichem Zusammenhalten eine abwartende und allezeit kampfbereite Stellung einzunehmen, so erscheint dadurch die Lage der Deutschböhmen doch keineswegs verschlechtert, denn die Führer derselben haben in den feinerzeitigen Zusagen der Regierung immerhin ein Pfand, daß man von dieser Seite nicht neuerdings gegen sie auftreten werde, und daß ihnen die nationalen Gegner im Lande nichts abtrozen werden, davor schützt sie ihre Energie und die deutschböhmisches Einigkeit und Parteitreu. Das Beispiel dieser Treue wird aber sicherlich allen Deutschen im Reiche als ein nachahmenswerthes erscheinen, und es ist deshalb gewiß auch die Hoffnung keine trügerische, daß die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Solidarität aller Deutschen in Oesterreich, die unsere Führer schon vor Jahren als etwas unbedingt Erforderliches hervorhoben, in immer weitere Kreise dringen wird, und daß auch die Deutschen in den Alpenländern immer mehr begreifen werden, daß es auch für sie eine unerlässliche Pflicht ist, die Zusammengehörigkeit aller Deutschen zu pflegen. Die letzten Tage haben bereits einige Kundgebungen in diesem Sinne gebracht, und es ist zu hoffen, daß die leitenden Kreise jener Gegenden in dieser Beziehung auch weiterhin erfolgreich wirken werden.

Daß das Einhalten der Regierung in der Bethätigung ihres Wohlwollens für die Czechen, wie es in den Wiener Ausgleichs-Conferenzen zum erstenmal unzweifelhaft zum Ausdruck kam, einer kleinen Schwankung der leitenden Politiker im Sinne der Grundsätze unserer Partei gleichkam, das wurde noch mehr durch die Verhandlungen der Regierung mit den Führern der Deutschliberalen bezüglich des Eintrittes eines Mitgliedes dieser Partei in den Rath der Krone und durch die thatsächliche Ernennung eines solchen zum Minister offenbar. Nicht weil Graf Kuenburg, ein treuer Anhänger unserer Partei, ins Ministerium eintreten konnte, sondern deshalb, weil er als Vertreter der Grundsätze seiner Partei in den Ministerrath berufen wurde, haben die deutschen Politiker allen Grund, sich dieser Ernennung zu freuen, denn dadurch haben die maßgebenden Kreise zu erkennen gegeben, daß ihnen an dem Einvernehmen mit der großen deutschen Partei der Vereinigten deutschen Linken etwas gelegen ist und daß sie die erfahrenen Arbeitskräfte dieser Partei dem Staatsleben dienstbar machen wollen.

Noch sind wir freilich von einer entschiedenen Wendung dieser Art sehr weit entfernt, allein die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Rücksichtnahme auf die Zahl der freigesinnten Deutschen drängt sich doch auch in den leitenden Kreisen immer mehr auf, und je mehr die Deutschen an den Regierungsgeschäften wieder Antheil nehmen, desto

Feuilleton.

Aus dem Quarnero.

I. Abbazia.

Wer Abbazia vor zehn Jahren, ehe die Südbahn dasselbe mit der Zauberruthe berührte, gekannt hat und jetzt wieder dahin kommt, dem ist ein Märchen zur Wirklichkeit geworden. Als wir vor zehn Jahren das erste Mal dahin kamen, war es zwar gerade so schön wie jetzt, die Sonne leuchtete ebenso, wie heute vom blauen Himmel hernieder auf das weite Meer, der Monte maggiore schaute so stolz, wie heute auf die blühende Riviera hernieder, und üppiger Rasenflor leuchtete neben dem dunklen Grün der Lorbeerwälder. Wo aber einstens ärmliche Dorfshütten an der einsamen Straße standen, da erheben sich jetzt stolze Hotels und prunkende Villen aus wohlgepflegten Parkanlagen. Die Cultur hat in so kurzer Zeit in den Reiz der exotischen Natur eine moderne Villenstadt hineingezaubert. Wo man vordem in der mehr als primitiven Osteria Maroni aß und ein gutes Glas Malvasirweines von einer ländlich gekleideten Hebe kredenzt dazu trank, da bietet Einem jetzt der schwarzbefrachte Kellner mit weißer Cravate ein theures Beefsteak mit Wein von zweifelhafter Provenienz an; und sagenhaft zieht die Erinnerung an das Einst durch unsere Seele.

Damals war Abbazia das schöne, naive Landmädchen, heute ist es zur Modedame geworden, damals erhob sich neben den Bauernhütten nur die Villa Scarpa (später Chorinsky, heute Angiola) mit ihrem hübschen Wiesenparterre, auf dem um 12 Uhr die Sonne durch ein Brennglas eine kleine Kanone löste. Die Südbahn entfernte diese artige Spielerei wohl des Glaubens, daß die Leute, die nur in den theuren Hotels wohnen, ohnedieß früh genug erfahren, wie viel es geschlagen hat.

Wer aber Abbazia, abgesehen von seinem sich täglich vermehrenden weltstädtischen Charakter, von seinem modernen Vabeleben, in der ganzen Pracht seiner Naturreize kennen lernen will, der muß es an einem schönen Aprilmorgen sehen, wie ich es jüngst schaute, als ich, des langen Winters müde, dem Schauspiel des einkehrenden Frühlings mit dem Gefühle eines Bräutigams entgegengezogen bin, der seiner nach langer Trennung wiederkehrenden Braut vor Ungebuld auf halbem Wege entgegenreist. Als ich des Morgens das Fenster öffnete, da lag die Riviera festlich geschmückt, wie eine junge Braut vor meinem trunkenen Auge. Auf den Steinen des Monte maggiore glänzte noch das schimmernde Diadem des Winterschnees, in welchen sich das frische Grün des Frühlings eindrängte, gleich der Myrthenblüthe vom Grün ihres Laubes umfassen. Am Busen

prangte das herrliche Roth der Magnolien und Camilien, die aus dunklem Lorbeerhain hervorleuchteten, und so spiegelte sich die so reich geschmückte Braut recht mädchenhaft in dem des Meeres, das in hellem warmen Sonnenschein wie ein alt-venetianischer Spiegel stahlblau erglänzte. Nur Eines fehlte dem reizenden Bilde, der Schmuck der Rosen, der sonst das zur See abfallende Berggelände schmückt, an den Häusern emporkrankt und an den Straßenwänden und Hecken wächst. Wer Abbazia im Festkleide der Straßen sehen will, muß erst im Mai kommen, wer aber das Bild des Frühlings schauen, als der Dichter es beschreiben kann, genießen will, der komme schon im April. Denn da hat die Natur alle ihre Lebenstrieb, all ihre Knospen und Triebe wachgerufen, die Vögel singen ihr frohes Morgenlied, Käfer summen um die blühenden Sträucher, Schmetterlinge in bunten Farben statten den Blumen ihre ersten Morgenbesuche ab, auf künstlich gepflegten, von rothen Tulpenkelchen eingesäumten Wiesenparterres, prangen Hyacinthen und Narzissen, es blühet alles im reichsten Schmucke für Jedermann, ja selbst dem verkannten Dichter blüht hier der Lorbeer, wie er es sich schöner nicht träumen kann.

Angesichts dieses farbenreichen Naturbildes muthet es uns als ein fast empfindlicher Gegensatz an, wenn wir das sich darin breitmachende



mehr wird man sich von der Möglichkeit und Nothwendigkeit einer solchen Antheilnahme für das Wohl des Staates überzeugen und bestomehr wird man das selbstlose Streben der deutschen Führer nach der Bethätigung ihrer Grundsätze im staatlichen Leben schätzen lernen.

Politische Wochenübersicht.

Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses beginnen am 26. d. M.; am Vortage versammeln sich die Mitglieder der Vereinigten deutschen Linken zu einer Besprechung über ihre weitere politische Haltung. — Die Verhandlungen, welche Dr. v. Blener mit den deutsch-nationalen Reichsraths-Abgeordneten führte, hatten den Erfolg, daß die meisten derselben dem Club der Vereinigten deutschen Linken beitreten werden, nur einige wenige verbleiben außerhalb des Clubverbandes. Die neuen Mitglieder erhalten eine Vertretung in der Clubleitung und sollen auch andere Wünsche derselben Berücksichtigung finden.

Die „Montags-Revue“ erfährt: daß der Kriegsminister an die Delegationen bedeutende Mehranforderungen stellen werde. Das genannte Blatt tritt gegen solche Mehransprüche schon jetzt sehr entschieden auf und fügt hinzu, Laaffe sei bereits wiederholt gegen die Forderungen der Kriegsverwaltung aufgetreten und habe, um seinem Auftreten größeren Nachdruck zu verleihen, auch wiederholt seine Demission angeboten. Die Forderungen des Kriegsministeriums werden auch dießmal abgelehnt werden, zumal andere Großmächte eine Reducirung ihres Militärbedarfes anstreben und der Friede felsenfest gesichert sei. — In der Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses wird der Reichsrathsabgeordnete Dr. Exner eine mit 18.236 Unterschriften aus 482 Stationsorten versehene „Allgemeine Staatsbeamtenpetition“ überreichen, welche außer den bekannten materiellen Wünschen der Staatsbeamten die „nirgends codificirten dienstlichen und Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten, sowie in hygienischer und sanitärer Richtung einschneidend wichtigen und endlich die äußeren gesellschaftlichen Verhältnisse“ derselben, wie Erlassung einer Dienstpragmatik mit Einschluß einer Beförderungsvorschrift, Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe in allen Aemtern unter Feststellung eines besonderen Dienstturnus bei jenen Berufszweigen im Staatsdienste, bei welchen die allgemeine Sonntagsruhe aus öffentlichen Rück-

sichten unthunlich ist, Normirung eines jährlichen Urlaubes zc. zum Gegenstande hat und im Anschlusse an neunzehn Hauptpunkte ebensovieler Bitten umfaßt, welche einige besondere Berufskategorien im Staatsdienste betreffen.

Die in der Woche vor Ostern stattgehabten Verhandlungen zwischen beiden Finanzministern betreffs der Valutaregulirung haben in allen Punkten zu einem vollständigen Einverständnis geführt. In der wichtigen Frage der Relation verlautet, daß der neue Gulden ungefähre 2 Frs. 10 Cent. im Werthe haben werde. Die schwebende Staatsschuld soll zwischen Oesterreich und Ungarn im Verhältnisse von 70 zu 30 aufgetheilt werden. Die Münzeinheit wird die „Krone“ im Werthe von einem halben Gulden bilden.

Der croatische Landtag ist am 20. d. M. zusammengetreten.

Der Club der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen hat eine Reorganisation der Parteileitung in Prag beschlossen. Dr. Schmeykal erhält zur Entlastung einen Mitarbeiter, welcher namentlich bei den Wahlen persönliche Informationen einholen und den Contact der Parteileitung mit den deutschen Bezirken Böhmens unterhalten soll.

Der Landespräsident Graf Pace wurde aus Czernowitz nach Wien berufen, um mit dem Grafen Laaffe bezüglich der Ernennung des neuen Bukowinaer Landeshauptmannes das Einvernehmen mündlich zu pflegen.

Der französische Justizminister forderte die Staatsanwälte auf, alle gesetzlichen Mittel gegen Geistliche anzuwenden, welche durch Abhaltung von politischen Predigten in den Kirchen Unruhen herbeiführen; auch der Cultusminister richtete an die Generalprocuratoren ein Rundschreiben, in welchem er dem Bedauern der Regierung Ausdruck gibt, daß in den Kirchencultus polemische Predigten aufgenommen werden. Der Minister hofft, daß die Bischöfe im Interesse des Religionsfriedens dieser Unsitte, welche Ruhestörungen veranlasse, steuern werde.

Der französische Minister des Innern brief die Präfecten nach Paris, um sich wegen des ersten Mai mit ihnen zu besprechen. Er empfängt täglich Stimmungsberichte aus der Provinz und erläßt ein Circular an die Präfecturen,

wenn wir das reizende Stück Land, welches von Boloska bis Lovrana das Bild einer Südländsidylle bietet, „unsere Riviera“ nennen. Diejenigen aber, welche in dem Winteraufenthalte in Abbazia einen Ersatz für jene südlichen Curorte, welche uns den Fährlichkeiten des nordischen Winters entziehen können, zu finden vermeinen, sind im Irrthume.

Wer diesen Zweck erreichen will, der gehe nach Kairo, Oberegypten, Algier, zum mindesten nach Sicilien, wer aber bloß einen Winteraufenthalt haben will, in welchem er jeden Tag doch mindestens ein oder mehrere Stunden sich ohne Gefahr dem Genusse frischer Luft und der Einwirkung der Sonnenstrahlung hingeben kann, für den ist es gleichgiltig, ob er nach Meran, Gries, Arco, Görz, Nizza, Mentone oder nach Abbazia geht, mehr erreicht er da und dort nicht, denn da wie dort gibt es kalte Luftströmungen, Temperaturwechsel und selbst Schnee und Winterkälte. Nur sollte man den Kranken stets reinen Wein einschenken und ihnen, wenn man sie nach den genannten Stationen des Südens schickt, nicht mehr versprechen, als diese eben zu bieten vermögen.

Uebrigens ist Abbazia auch sichtlich bestrebt, an Comfort und Zerstreuung für die Gäste, das Möglichste zu bieten. Fünf Curärzte stehen im Falle der

Manifestationen und Ansammlungen auf den Straßen hintanzuhalten, da die Organisatoren nicht instand seien, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu garantiren, und das Zufließen anarchistischer Elemente die friedlichsten Absichten vereiteln könnte.

Die russische Regierung bereitet ein Gesetz betreffend die Bestrafung wegen Verrathes von Staatsgeheimnissen und gegen Spionage, vor.

In Luxemburg fanden republikanische Demonstrationen statt.

Das neue italienische Ministerium besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Rubini Präsidium und Aeußeres, Nicotera Inneres, Luzzatti Schatz, Cabolini Finanzen, Branca öffentliche Arbeiten, General Ricotti Krieg, San Bon Marine, Genala Unterricht und Schimirri Justiz.

Die anarchistische Partei in Italien ließ einen im revolutionären Style verfaßten Aufruf in Umlauf setzen. Die Leitung dieser Partei hat in der Schweiz ihren Sitz.

Noch immer werden von den verschiedensten Orten anarchistische Umtriebe gemeldet. Neuestens schritt in dieser Richtung die Polizei auch in Turin und London ein.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser hat am 19. d. M. in Schönbrunn Sommeraufenthalt genommen. — Kaiserin Elisabeth bleibt bis Mitte Mai in Korfu. — König Humbert von Italien sammt Gemahlin werden im Juni l. J. den Berliner Hof besuchen. — Ex-König Milan strebt neuestens die Verleihung der französischen Staatsbürgerschaft an und begibt sich zum Sommeraufenthalt nach Baden bei Wien.

In Finanzkreisen verlautet, daß die Conversion der fünfprocentigen ungarischen Staatspapiere, sowie der österreichischen Märzrenten bereits auf Grund der neuen Währung erfolgen und demnach ein Umtausch der alten Titres gegen Titres der Kronenwährung stattfinden wird.

Anfangs Jänner l. J. zählte Oesterreich 1081 öffentliche Notare.

In voriger Woche wurde in Wien die Brantweinschenkerin Amalia Schramm ermordet und aus ihrer Geschäftsgelblade ein Betrag von — 80 fl. geraubt.

Erkrankung oder des Krankseins zur Verfügung, darunter der eigentliche Chefarzt des Curortes, Professor Dr. Glax; die nahe Apotheke in Boloska genügt allen therapeutischen Ansprüchen; Bäder aller Art, im Sommer Seebäder, elektrische Curen, kurz der ganze moderne Badeapparat ist daselbst etablirt. Theater und Concerte bieten wechselnde Zerstreuung, ein im maurischen Arcadenstyle neuerbauter Bazar entspricht allen Anforderungen des täglichen Bedarfs und des Luxus. Hotels und Pensionen sorgen für das leibliche Wohl, hohen und geringen Ansprüchen sich anpassen.

Mehr aber, als Hotel und Bazar, Arzt und Apotheke, Theater und Concert bieten können, das bietet, besonders in den ersten Frühlings- und späteren Herbstmonaten, die herrliche Natur Abbazias, das üppige Berggelände unter den Abhängen des Monte maggiore, das dunkelblaue Meer mit seinen schönen Inseln, die reiche Auswahl von Ausflügen zu Land und zur See, der weite Blick nach dem Adriatischen Meere und nach den croatischen und dalmatinischen Bergen, kurz die landschaftlichen Reize des Golfes des Quarnero, träumerisch daliegend und größtentheils noch unerschlossen.

beobachten. Da sitzt neben einem weißblühenden Viburnumstrauche das orientalische Gesicht des Borsianers; dort im Schatten eines Camelienstrauches ein junges Mädchen, welches mit sichtlichem Erfolge bestrebt ist, die reizenden Formen ihres Körpers durch die Excentricität der Mode zu entstellen; da unter dem dunklen Grün eines Magnolienbaumes das veritable „Gigerl“ mit über Schlagenen Beinen den Blafirten spielend; dort unter Thajer Cypressen und Palmen die Frau Geheimrätin, die, das Vornon vor dem Auge, Cerele hält. Und wenn dann am Dienstag und Freitag die Regimentscapelle aus Fiume kommt und ihre lustigsten Weisen ertönen läßt, da sammelt sich die ganze Gesellschaft in buntbesagten Barken längs des Strandes und auf dem Parterre von den Hotels, da verläßt Alles seine Zimmer und die beliebten Plätzchen im Parke, da entwickelt sich das Badeleben jener Menschen, die das Bedürfnis haben, schon im April die erste Badesaison durchzumachen, Jene, die so glücklich sind, ungenirt Geld ausgeben zu können und Jene, die es glauben machen wollen, daß sie auch zu dieser glücklichen Menschenkategorie gehören.

Im Ganzen und Großen ist es die österreichische und die ungarische Aristokratie und daneben die Börse, welche hier den Ton beherrscht, fremde Elemente sind nur spärlich dazwischen gesät. Wir sind daher im Rechte,

Zur Theilnahme an der Enthüllung des Ra-
deky-Denkmales in Wien haben sich bis
jetzt 572 Militär-Veteranen-Vereine mit 1446
Mitgliedern angemeldet.

Die internationale Musik- und Theater-
Ausstellung in Wien wird am 7. Mai er-
öffnet werden.

Der officielle Saatenstandsbericht theilt
mit, daß die Wintersaaten sich in befriedigender
Weise entwickelt haben.

Am 20. d. M. traten in Wien Delegirte
aller industriellen Vereine Oesterreichs,
darunter des Montanvereines, der Papier-, Zucker-
und Schafwollbranche u. s. w., zu einer Berathung
zusammen. Sie wollen ein Centralorgan einsetzen,
um durch dasselbe von der Regierung genaue Mit-
theilungen über ihr Verhalten gegenüber der
Masse der Arbeiter einzuholen, nachdem
im Vorjahre zwischen den Anschauungen des
Handelsministers und jenen des Statthalters von
Niederösterreich sich Verschiedenheiten ergaben.

Am 5., 6. und 7. Juni versammelt sich in
Wien der erste österreichische Frauentag.
Der deutsche und österreichische Alpen-
Verein zählt gegenwärtig 188 Sectionen mit
25.136 Mitgliedern.

Zur Errichtung eines Gutenberg-Denk-
males in Wien wurden mit Genehmigung des
Ministeriums des Innern Geldsammlungen eingeleitet.

In Wien, Prag, Brünn und Linz
fanden in den Osterfeiertagen Versammlungen
von Socialisten und Arbeitern statt; eine
ziemliche Anzahl derselben wurden vorgekom-
mener statutenwidrigen und stürmischen Scenen
behördlich aufgelöst.

Der Stadtgemeinde Graz wurde vom Land-
tage die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von
1 1/2 Millionen Gulden bewilligt.

Im Juli l. J. wird die sächsische Tur-
nerschaft Graz besuchen.

Bozen und Meran erhalten elektrische
Beleuchtung.

Im Mai veranstaltet der Schützenverein
in Villach ein großes Beschießen; im Juni
findet in Brünn das vierte österreichische
Bundesbeschießen statt.

Der steiermärkische Kunstverein er-
öffnet am 28. d. M. seine diesjährige Ausstellung.

In Abbazia sind bis jetzt 3993 Gäste
eingetroffen.

In mehreren an der österreichischen Grenze
gelegenen Ortschaften Rußlands sollen die schwarzen
Blattern herrschen.

Der gewesene Polizei-Präfect Georgievic
in Belgrad wurde wegen ungesetzlicher Handlungen
und Erpressungen zu fünf Jahren schweren Kerkers
verurtheilt.

Der Fürstprimas von Ungarn, Cardinal Bas-
zary, hat angeblich seine Hauptcasse angewiesen,
alle seit seiner Ernennung eingelangten Bittgesuche
um Geldunterstützungen, 3000 an der Zahl, ge-
während zu erledigen.

Der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi
ist am 20. d. M. zum Curgebrauche in Karlsbad
eingetroffen.

In Wiesbaden starb Friedrich v. Boden-
stedt im Alter von 73 Jahren, der Dichter der
„Lieder des Mirza Schaffi“, die derzeit bereits in
125 Auflagen erschienen sind.

Die große Domkirche in Urbino gerieth
infolge Blitzschlages in Brand; der Schaden wird
auf 200.000 Lire veranschlagt.

Am 19. d. M. wurde in Genf ein internationaler
Congreß für Chemiker eröffnet.

Prinz Vladimir Djouritsch in Petersburg
hat den dortigen Privatier Alexander Schpikow
aus Rache ermordet.

Der russischen Gräfin Ribeaup in Florenz
wurden Geldeffecten und Pretiosen im Werthe
von 120.000 Francs gestohlen.

Fürst Tschaidze in Sauram im Kaukasus
wurde von seinen von der väterlichen Erbschaft
ausgeschlossenen Verwandten nebst Gemahlin, zwei
Kindern und der aus acht Köpfen bestehenden
Dienerschaft ermordet.

Das Dorf Challais in Frankreich ist bei
einer Feuersbrunst, die infolge Spielens einiger
Knaben mit Zündhölzchen zum Ausbruche kam, voll-
ständig abgebrannt.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Spenden.) Der Kaiser spendete dem
katholischen Gesellenvereine in Oberlaibach 150 fl. —
Der hiesige Handels- und Kunstgärtner Franz
Herzmannsky widmete den bei seiner in der
Glashalle der Casinorestauration veranstalteten Blu-
menausstellung erzielten Reinertrag von 61 fl. 58 kr.
dem hiesigen Kaiserin Elisabeth-Kinderspitale.

— (Die Oftertage) nahmen heuer, wie
fast allerwärts, so auch bei uns einen recht un-
freundlichen Verlauf. Am Charismstag Nachmittags
herrschte echtes Aprilwetter, so daß die Auserstehungs-
Feierlichkeiten nur innerhalb der Kirche abgehalten
werden konnten. Der Oftersonntag ließ sich bei
heftigem Regen und Wind so rauh an, daß von
Ausflügen und Spaziergängen keine Rede sein konnte
und die Feiertagsfreuden sich auf den Familienkreis,
auf Kaffee- und Gasthäuser beschränken mußten. Der
Oftermontag brachte etwas besseres Wetter, um die
Mittagsstunde gab es sogar hellen Sonnenschein und
die erste Platzmusik versammelte in der Sternallee
ein zahlreiches Publikum und bot den Damen Ge-
legenheit, ihre reizenden, neuen Frühjahrsstolletten zu
zeigen. Am Nachmittag war es mit der guten Wit-
terung aber leider wieder vorüber und der Dienstag
brachte uns gar nach den herrlichen Frühlingstagen
der vergangenen Woche, die manchmal schon einen
fast sommerlichen Anstrich gezeigt hatten, einen ganz
ausgiebigen Schneefall.

— (Personal-Nachrichten.) Fürstbischof
Dr. Missia ist am 19. d. M. nach Wien abgereist. —
Die Gemeindevvertretung von Wippach hat dem Bezirks-
hauptmann Marquis Ferdinand v. Sozani in
Abelsberg das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Dr.
Stefan Divjak und die Doctoranden E. Erzen
und J. Pregl wurden zu Secundärärzten des
hiesigen Landesospitals ernannt. — Professor J.
Wallner wurde bei dem in der Ofterwoche in
Wien stattgehabten Mittelschultage in die Commission
gewählt, welche die Disciplinordnung berathen
und hierüber dem nächsten Mittelschultage referiren
soll. — Fräulein Emma Heinrich, eine Tochter
des verstorbenen hiesigen Gymnasialprofessors Heinrich,
wirkt mit sehr gutem Erfolge als Gesangslehrerin
am Institute Petritsch in Wien. Vor Kurzem veran-
staltete dieselbe unter großem Beifall daselbst ein
aus 23 Nummern bestehendes zahlreich besuchtes
Prüfungskonzert. — Dem Marine-Kaplan des Ruhe-
standes Johann Fajdiga wurde der Titel und
Charakter eines Marine-Pfarrers mit Rücksicht der
Tage, und dem Militärverpflegsofficial Johann Lech-
mann, Vorstand des Militär-Verpflegsmagazins
in Laibach, anlässlich seiner Uebernahme in den
Ruhestand der Titel und Charakter eines Militär-
Verpflegsverwalters mit Rücksicht der Tage verliehen.
Transferirt wurde der Militär-Verpflegsofficial
Anton Weber v. Webern vom Militär-Ver-
pflegsmagazine in Zara zum Militär-Verpflegs-
magazine in Laibach. Der Hauptmann Ernst Kristof,
übercomplet im Infanterie-Regimente Freiherr von
Kuhn Nr. 17, wurde aus dem militärgeographischen
Institut in das Regiment übersezt. — Zum Prä-
sidenten des Oberlandesgerichtes in Triest wurde
der Ministerialrath im Justizministerium Edmund

Anton Bed ernannt. — Regierungsrath Anton
von Globocnik wurde vom Cultus- und Unter-
richtsministerium in seiner Stellung als Conservator
für Erhaltung von Kunst- und historische Denk-
male auf weitere fünf Jahre bestätigt.

— (Das Quartett Ubel) veranstaltete am
19. d. M. in der Tonhalle der philharmonischen
Gesellschaft einen Gesangsabend, der zahlreich besucht
war. Die Sänger brachten 10 Programm-Nummern
und 5 Zugaben zum Vortrag und ernteten stürmischen
Beifall. Große Heiterkeit erregten die Vorträge
humoristischen und komischen Inhaltes.

(Landesausschuwahl.) Die letzte vom
Landtage vorgenommene Landesausschuwahl scheint
bei der radicalen Fraction starken Aerger hervorgeru-
fen zu haben und als Ausdruck desselben bringt
das Organ derselben eine Reihe von Enthüllungen
über die slovenischen Parteiverhältnisse, die aller-
dings in der Hauptsache nur längst Bekanntes ent-
halten. Hienach hat schon Herr Murnik zu Beginn
der Landtagsession alle slovenischen Abgeordneten zu
einer Besprechung eingeladen, zu der jedoch nur ein
Theil derselben erschien. Hierbei wurde insbesondere von
Herrn Schullje constatirt, daß ein gemeinsames Zu-
sammenwirken aller nationalen Abgeordneten nicht
mehr möglich sei und es zeigte sich überhaupt von
allen Seiten Unlust, einen gemeinsamen Club zu
bilden. Thatsächlich bildeten sich alsbald drei slo-
venische Clubs, ein radicaler unter dem Vorsitze
Murnik's, dem außerdem Dr. v. Bleiweiß, Grafelli,
Fribar, Kaučič, Klein, Lenarčič, Svetec, Dr. Tavcar
und Bošnjak angehörten; dann ein clerikaler unter
dem Vorsitze Kluns, dann noch die Abgeordneten
Dragoš, Laurencič, Mesar, Dgorelj, Bapiz, Povše,
Stegner und Žitnik angehörten; und absichtlich —
tres faciunt collegium — bildeten die Abgeordneten
Kersnik, Schullje und Bisnikar eine besondere Ver-
einigung. Landeshauptmann Detela gehörte als
solcher keinem Club an, und die Abgeordneten Dr.
Papez und Pfeifer waren erklärte „Wilde.“ Unter
solchen Umständen und nachdem überdies unter den
verschiedenen slovenischen Clubs so gut wie kein
Verkehr bestand, war es selbstverständlich, daß bei
der Wahl eines, vom ganzen Landtage zu wählenden
Mitgliedes des Landesausschusses die deutsch-liberalen
Abgeordneten den Ausschlag geben mußten und die
radicale Fraction keine Aussicht hatte, mit Dr. v.
Bleiweiß also einen Landesbeamten als Candidaten
für den Landesausschuß durchzubringen. Diese Can-
didatur war aber so unglücklich und unvereinbar
mit einer angemessenen Zusammensetzung des Landes-
ausschusses, daß sie auch von allen übrigen sloveni-
schen Abgeordneten außerhalb der radicalen Fraction
naturgemäß perhorrescirt werden, mußte und letztere
nicht eine Stimme außer ihrem engsten Kreise für
ihren Candidaten zu gewinnen vermochte. Wenn sich
also die radicale Fraction jetzt hinterher ärgert, daß
sie in dieser Frage so ganz vereinsamt dastand, so
war das nur eine Folge ihres eigenen mißglückten
Vorgehens. Im übrigen dürfen wir uns nach der
Ankündigung beider Cluborgane noch auf eine Reihe
weiterer Enthüllungen über die jüngsten Vorkomm-
nisse aus dem slovenischen Lager gefaßt machen.

— (Gemeinderathswahlen.) Am Ofter-
montag fand die von uns schon neulich angekündigte Ver-
sammlung des „Katholisch-politischen Vereines“ statt,
bei der die clerikale Partei betreffs der Gemeindev-
rathswahlen hätte Stellung einnehmen sollen. Zuerst
kritisirte Dr. Gregorič in sehr abfälliger Weise die
berzeitige Communalverwaltung; Professor Janežič
sprach dann sein Bedauern aus über den Gemeindev-
rathsbefschluß betreffs der Comenius-Feier und die
Umtaufung der Feldgasse in Comeniusgasse. Comenius
sei ein leidenschaftlicher Feind der katholischen Kirche,
ein Irrgläubiger und ein sehr schlechter Oesterreicher
gemesen und der fragliche Gemeindevrathsbefschluß sei
daher geeignet, die kirchlichen und patriotischen Gefühle

der ungeheuren Mehrheit der Bewohner der Stadt zu verlesen. Nach längerer Verhandlung wurde auch eine den fraglichen Gemeinderathsbeschluss entschiedene tadelnde Resolution einstimmig zum Beschlusse erhoben. Hierauf referirte Kaplan Kalan namens des Ausschusses über die Gemeinderathswahlen und beantragte, daß sich im Hinblick auf die sonderbaren Verhältnisse bei der Gemeindeverwaltung und auf die Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten, die sich bei den vorjährigen Wahlen ereigneten, die clerikale Partei bei den heurigen Wahlen nicht theilnehmen und den Radikalen das Feld überlassen solle. Gemeinderath Profenc sprach für die Wahlbetheiligung, und da auch sonst die Meinungen unter den Anwesenden sehr verschieden waren, wurde mit definitiver Entscheidung auf eine neue für den 21. d. M. anzuberaumende Versammlung beschlossen. Soweit unsere eigenen Informationen reichen, stehen die Aussichten für die Clerikalen bei den heurigen Gemeinderathswahlen vorläufig nicht besonders günstig, und es müßte von ihnen in den letzten Tagen eine besonders lebhaft Agitation entfaltet werden, um in ein oder dem anderen Wahlkörper auf einen Erfolg rechnen zu können. Es macht sich eben bei dieser wie bei anderen Gelegenheiten der mißliche Umstand geltend, daß es der clerikalen Partei gegenüber der radicalen zwar nicht an Anhängern, wohl aber an einer einheitlichen und zielbewußten Leitung fehlt. Wenn dieselbe speciell in der Stadt Laibach — auf dem Lande stehen die Dinge für sie günstiger — innerhalb der slovenischen Wählerschaft den Radikalen erfolgreich die Spitze bieten will, bedarf dieselbe in Bälde einer besseren und festeren Organisation.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Gemeinderathssitzung wurde eine sehr lebhaft Debatt zwischen den Clerikalen und Radikalen über eine Reclamation des G.-R. Gogala gegen die Wählerlisten geführt, die insofern auch für weitere Kreise von Interesse ist, als sie einen charakteristischen Beitrag zu der Art und Weise liefert, wie mit der Zusammenstellung der Wählerlisten in der slovenischen Gemeinderathsverwaltung verfahren wird. In den Wählerlisten befinden sich nämlich seit einer Reihe von Jahren 268 meist dem dritten Wahlkörper angehörige Wähler, welche im Laibacher Stadtgebiete einen Grundbesitz haben und hievon in Laibach Steuer zahlen, aber nicht im Stadtgebiete wohnen. Diese Wähler übten bei den Wahlen der letzten Jahre ihr Wahlrecht aus, sollen aber jetzt aus den Listen gestrichen werden, weil nach dem Stadtstatut der Wohnsitz im Stadtgebiete die unbedingte Voraussetzung zur Ausübung des Wahlrechtes sei. Die Rechtssection beantragte der Reclamation stattzugeben, welcher Antrag von clerikaler Seite unter Berufung auf verschiedene Bestimmungen des Stadtstatuts bekämpft wurde. Hierbei wurde von clerikaler Seite auch hervorgehoben, daß diese in Frage stehenden zahlreichen Wähler einst von den Radikalen selbst in die Listen aufgenommen wurden, um mitzuwirken, der slovenischen Partei zur Majorität im Gemeinderathe zu verhelfen. Jetzt, wo momentan die radicale Fraction die Herrschaft im Gemeinderathe habe, soll aber über Begehren des radicalen politischen Vereines und seines Obmannes den nämlichen Wählern das Wahlrecht wieder genommen werden, weil dieselben meistens Anhänger der clerikalen Fraction sind, welche derzeit als Opposition bekämpft werde. Bei der Abstimmung wurde der Reclamation mit großer Majorität stattgegeben und die betreffenden 268 Wähler, die als „Stimmvieh“ ihre Schuldigkeit gethan haben, werden nunmehr aus der Wählerliste gestrichen. In derselben Sitzung kamen auch die Mißbräuche zur Sprache, die mit den Vollmachten weiblicher Wähler getrieben werden, und die turbulenten Scenen, die an Wahltagen stets durch unberufene und gar nicht wahlberechtigte Elemente sogar innerhalb des Magistratsgebäudes

hervorgerufen werden. Der Bürgermeister erklärte sich merkwürdigerweise in ein und der anderen Richtung außerstande, Abhilfe zu schaffen.

(Radetzky-Feier.) Aus Anlaß der morgen in Wien in besonders festlicher Weise stattfindenden Enthüllung des Radetzky-Denkmales veranstaltet das Officierscorps der Garnison auch in Laibach eine Radetzky-Feier, wo bereits seit so vielen Jahren ein Denkmal des großen Feldherrn steht und dieser auch zu den Ehrenbürgern der Stadt zählt. Aus diesem Anlasse wird heute Abend ein großer militärischer Zapfenstreich abgehalten; morgen Vormittags um 11 Uhr aber findet die eigentliche Feierlichkeit in der Sternallee vor dem Radetzky-Denkmal statt, das aus diesem Anlasse in festlicher Weise geschmückt und bekränzt werden wird. Als Schluß der Feier folgt Abends noch eine gefellige Zusammenkunft im Casino-Glaskalou.

(Unglücksfälle.) Ein 10jähriges Mädchen, mit Namen Gertrud Schega aus Mittergras, Bezirk Gottschee, ist beim Reinigen der Wäsche in eine tiefe Quelle gestürzt und ertrunken. — Der 19jährige Holzarbeiter Johann Stari aus Kirchdorf im Bezirke Radmannsdorf wurde von einem abrutschenden Holzkloze so wuchtig auf den Kopf getroffen, daß er infolge schwerer körperlicher Verletzung nach zweitägigem Leiden starb. — Die 74jährige Kleinhausbesitzerin Anna Bobna in Dragajna, Bezirk Gottschee, wollte während des Brandes ihres Häuschens das auf dem Hausboden aufbewahrte Silbergeld retten; während des Rettungsversuches stürzte der Dachstuhl ein und begrub die alte Frau unter den Holztrümmern. Die verkohlte Leiche wurde aus dem Schutte gezogen. — Der 78 Jahre alte Schmied Lorenz Zentrich in Prevoje feuerte im Falle eingetretener Nothwehr auf den gewaltthätig excedirenden Burschen Martin Zentrich, ein Neffe des genannten Schmiedes, einen tödtlichen Pistolenschuß ab. — Der Hausbesitzer Jakob Fermann in Oberze, Bezirk Umgebung Laibach, wurde gelegentlich des Absturzes eines Fasses vom Frachtwagen derart körperlich schwer beschädigt, daß er starb. — Anna Zavašnik, 2 Jahre 9 Monate alt, Tochter des Delmühlenpächters in Seničica, Bezirk Umgebung Laibach, stürzte in das bei der Mühle bestehende Gerinne und ertrank.

(Vereins-Nachrichten.) Der Hilfsbeamten-, Kranken- und Unterstützungsverein hat in seiner am 14. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung die Aenderung seiner Vereinsstatuten beschlossen. — Der Verein „Südmark“ hält seine heurige Hauptversammlung am 3. Juli l. J. zu Radlarsburg ab. — Die Hauptversammlung der Mitglieder der Bezirks-Krankenkasse Laibach findet am 24. d. M. im hiesigen Magistratssaale und jene des Deutschen Schulvereines am 26., 27. und 28. Mai l. J. in Wien statt.

(Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach) hielt am 14. d. M. im Directions-Sitzungssaale der krainischen Sparcasse seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Thätigkeit des Vereines beschränkte sich im abgelaufenen Jahre 1891 auf die Verwaltung der vier Arbeiterhäuser und des 11¼ Joch messenden Grundstückes. Die jährlichen Miethzinse für eine aus einem Zimmer mit Küche und Gartenantheil bestehende Wohnung sind mit 50 fl. und für eine aus einem Zimmer, einer Kammer sammt Küche und Gartenantheil bestehende Wohnung mit 72 fl. festgesetzt. Im Laufe des vorigen Jahres sind sechs Wohnungen aus verschiedenen Ursachen gekündet, jedoch sofort wieder vermietet worden. Es befinden sich in diesen vier Häusern 32 Parteien (Schlosser, Eisendreher, Maschinenwärter, Heizer, Tischler, Weber, Schmiede, Schuhmacher, Anstreicher, Bäcker, Spengler, Buchdrucker, Riemer und Zimmerleute) mit 168 Personen. Das Grundstück ist um 85 fl.

Jahreszins vermietet, jener Theil abgerechnet, der von den Wohnungsmiethern zu landwirthschaftlichen Zwecken benützt wird. Nach Wohnungen in diesen vier Häusern ist eine derartig lebhaft Nachfrage, daß 30 Parteien in Vormerkung stehen, welche die schöne und gesunde Lage und die bequeme Einrichtung dieser Häuser zu schätzen wissen. Im Jahre 1891 wurde ein Reinertrag von 1266 fl. 68 kr., während der ganzen Zeit der Vermietung von 3110 fl. erzielt; der derzeitige Cassestand wird zur Erbauung weiterer Arbeiterhäuser verwendet werden. Das Gesamtvermögen des Vereines besteht in den Häusern und dem Grundstück und in 6145 fl. Baarschaft. — Für das laufende Jahr 1892 wurden als Vereins-Functionäre gewählt die Herren: Josef Luckmann zum Obmann, Anton R. v. Gariboldi zum Obmann-Stellvertreter, Ottomar Bamberg zum commercieellen, Peter Lafnik zum technischen Inspector und Leo Suppantitsch zum Schriftführer.

(Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Im großen, neu und elegant adaptirten Salon des Hotels „Stadt Wien“ hielt Herr Bezirks-Commissär Dr. Heinz einen sehr interessanten Vortrag über das mährisch-schlesische Sudetengebirge mit allen seinen Ketten und Gruppen; er unterstützte seine getreuen Schilderungen unter Hinweisung auf zwei große Karten mit zahlreichen photographischen Bildern. Dr. Heinz erwähnte die im obigen Gebirgsrayon befindlichen gewerbsfleißigen Ortschaften, hebt die Vorzüge der Curorte Karlsbrunn und Gräfenberg hervor, constatirt die besonders heilkräftigen Wirkungen des letztgenannten Curortes, welche Kaltwasseranstalt im Jahre 1831 von Priesnitz gegründet wurde und heute Weltruf errungen hat. Der Redner knüpft an die Beschreibung der Schönheit dieser Gebirgsgegenden eine culturgeschichtliche Skizze über die Bewohner dieses Gebirgsländchens, erzählt die dort heute noch in Erinnerung stehenden Sagen und bringt schließlich den dort herrschenden Dialekt durch Verlesung mehrerer Gedichte zu Gehör. Die ansehnliche Zuhörerschaft belohnte den interessanten Vortrag mit andauernden Beifallsbezeugungen.

(Casinoverein.) Heute findet der von uns bereits erwähnte Nonacher-Abend statt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, dürfte derselbe einen glänzenden Abschluß der heurigen, in jeder Richtung so sehr gelungenen Vereinsaison bilden. Der Besuch wird voraussichtlich ein ungemein zahlreicher sein. Die Productionen beginnen um halb acht Uhr.

(Sterblichkeit in Laibach im Jahre 1891.) Auf 1000 Einwohner entfielen Lebendgeborene 30.7 (Reichsdurchschnitt 32.2); die Mortalität betrug pro Mille mit Ortsfremden 33.7 (27.4) und ohne Ortsfremde 22.2 (24.1). An Infectionskrankheiten starben im Jahre 1891 von je 10.000 Einwohnern 22.5 (19), und zwar insbesondere an Lungenschwindsucht von je 10.000 Einwohnern 7.3 (5.4); an Entzündungskrankheiten der Verdauungsorgane 16.6 (18.5); an Krebsigen Entartungen 13.7 (10.8), an Lebensschwäche 15.3 (15.7). Auf je 10.000 Einwohner entfielen Todtgeburten 11.7 (17.4); Sterbefälle im ersten Lebensjahre 73.4 (71.1); auf die Todtgeburten entfielen daher 19.2 (18.4) Percent aller Geburten. Eines gewaltsamen Todes (Selbstmord, Mord oder Unglücksfälle etc.) starben von je 10.000 Einwohnern 3.9 (5.3).

(Ueber die Directions-führung des Herrn Frinke,) dem die Leitung des hiesigen Theaters für die nächste Saison übertragen wurde, spricht sich die Kritik bei seinem Scheiden aus Marburg recht günstig aus. Wir entnehmen einem solchen Nachruf die folgenden Stellen: „Director Frinke verläßt nun Marburg, um den Sommer über das Theater in Gleichenberg zu leiten. Für die kommende Herbstsaison ist ihm, wie bekannt, die Leitung des

Theaters in Laibach anvertraut worden. Ueber seine Thätigkeit in den letzten drei Saisons in Marburg kann ihm nur das beste Zeugniß ausgestellt werden. Einestheils war er selbst eine bewährte schauspielerische Kraft, anderentheils scheute er keine Kosten und Mühe, um ein auserlesenes Theaterpersonal zu gewinnen und auch durch häufiges Spiel von Gästen der ersten Bühnen Abwechslung zu bieten. Neben den anerkannten guten alten Stücken war er auch eifrig bemüht, das Neueste vom Theatermarke zu erwerben und zur Aufführung zu bringen. Die aufgeführten Stücke, und darunter namentlich die Operetten überschritten zumeist bei weitem das Maß dessen, was man von einem Provinztheater verlangen kann, so daß die Theaterlust unter der Direction Frinke sich bedeutend gehoben hat, ohne Zweifel wird Director Frinke sich in Laibach ebenfalls recht bald die Gunst aller Theaterfreunde erwerben; diejenigen von Marburg rufen ihm ein herzliches Lebewohl nach mit dem Zusätze „Auf Wiedersehen in Marburg“.

— (Slovenische Kampfweise.) „Nodoljub“ sah sich genöthigt, zu dem von uns erörterten Artikel eine Verichtigung der Direction des Casinovereines aufzunehmen, in welcher die Behauptungen, welche dieses Blatt über eine angebliche Unterstützung des Casinovereines durch die krainische Sparcasse aufgestellt hat, als unwahr erklärt werden. Die ehrenwerthe Redaction konnte sich jedoch nicht enthalten, den Versuch zu machen, durch einige hämische Bemerkungen, die an diese Verichtigung geknüpft werden, die Wirkung der letzteren bei dem bedauerlichwerthen Abonnentenkreise des Blattes abzuschwächen.

„Von den Verhältnissen des Casinovereines“ — so schreibt die Redaction — „und dessen Beziehungen zur krainischen Sparcasse erzählen sich in Laibach die Späßen auf dem Dache, und deshalb behaupten wir auch heute rückhaltlos, daß das Casino schon lange unter den Hammer gekommen wäre, wenn es nicht einen so wohlwollenden Gläubiger, wie die krainische Sparcasse haben würde. Weiter wird die böswillige Bemerkung gemacht: „Wenn uns die Bücher dieser beiden Vereine zur Einsicht offen stünden, könnten wir noch entschiedener sprechen.“ Unter anständigen Leuten ist es üblich, wenn man genöthigt ist, aufgestellte Behauptungen ob deren Unwahrheit zurückzunehmen, entweder sein Unrecht zuzugeben und zu schweigen, oder positive Thatsachen entgegenzustellen. Die Redaction des „Nodoljub“ aber zieht es vor, mit all — gemeineren Verdächtigungen zu antworten und sich den Anschein zu geben, als ob man dort doch noch etwas anderes von der Sache wüßte, was das Tageslicht zu scheuen hat. Eine solche Journalistik richtet sich selbst, und sogar die Leser des „Nodoljub“ dürften auf solche Kniffe nicht hineinfallen, da es ja bekannt ist, daß die Gebahrung der Sparcassen der öffentlichen Controle untersteht, die Möglichkeit also ganz ausgeschlossen ist, daß ein solches Geldinstitut einzelnen Schuldner Begünstigungen gewährt, die den Statuten zuwiderlaufen würden. Oder soll dieß bei den dem „Nodoljub“ nahestehenden Gelbanstalten doch möglich sein? Nach den Bemerkungen, die in der letzten Versammlung des „katholisch-politischen Vereines“ Dr. Gregorič machte, wäre eine solche Ausnahme nicht ungerechtfertigt.

— (Uebel angebrachte Entrüstung.) Das clerikale slovenische Blatt geräth außer Rand und Band über einen Beschluß des steirischen Landtages, zufolge dessen den Lehrern an slovenischen und zweisprachigen Schulen, die den Unterricht in der deutschen Sprache mit Eifer pflegen, Remunerationen bewilligt werden. Mit diesem Beschlusse sei der Landtag dem Deutschen Schulvereine zu Hilfe gekommen und fördere damit indirect seine Zwecke aus Landesmitteln. Der Landtag aber bekomme seine Mittel aus den Steuergeldern und darum dürfe er nicht so eigenmächtig damit verfügen; er hätte bedenken

sollen, daß die Slovenen ein Theil der Zuschläge zahlen und daß mit ihrem Gelde selbst mittelbar nimmer die Zwecke des Deutschen Schulvereines unterstützt werden dürfen. Das heißt das Geld rein hinauswerfen, und Jedermann muß anerkennen, daß ein solches Vorgehen alles Maß überschreitet“. So redet sich „Slovenec“ ganz überflüssig in die Entrüstung hinein und vergißt dabei völlig, daß der krainische Landtag unter Zustimmung seines Redacteurs und seiner Gesinnungsgenossen ja viel Aergeres thut. Derselbe bewilligt bekanntlich dem slovenischen Schulvereine — Cyrill- und Method-Vereine — bereits seit mehreren Jahren jährlich den verhältnismäßig außerordentlich hohen Betrag von 1000 fl. aus Landesmitteln und fördert den Zweck des Vereines daher ganz unmittelbar. Dieser Betrag wird aus den Steuergeldern gezahlt, er wird von einem bedeutenden Theile aus den von den deutschen Bewohnern des Landes bezahlten Zuschlägen bestritten, und mit deutschem Gelde wird so ein den Deutschen entschieden feindlicher Verein unterstützt. Wenn das Vorgehen des steirischen Landtages eigenmächtig alles Maß überschreiten soll, wenn dieser muthwillig Geld hinauswirft, wie bezeichnet dann „Slovenec“ das viel weitergehende Vorgehen des krainischen Landtages?

— (Wieder ein neues Bahnproject.) Ein Wiener Consortium hat um die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine schmalspurige Localbahn von Tarvis oder Obertarvis nach Raibl angefragt.

— (Einzahlung auf Bahnactien.) Die Zeichner von Stammactien der Unterkrainger Bahnen wurden eingeladen, die erste 40procentige Rate auf den subscribirten Stammactienbetrag bis längstens 30. April 1892 bei der krainischen Sparcasse in Laibach gegen Empfangnahme der auf Namen lautenden Interimsscheine einzuzahlen.

— (Curanden in Krain.) In den vier Jahren 1886 bis 1889 — den letzten, für welche authentische Daten vorliegen — wurden in Krain wegen Geistesgebrechen 38, beziehungsweise 40, 38 und 47 Personen, zusammen 163 Personen unter Curatel gestellt. Auf je 100.000 Einwohner entfallen sonach 8.2 jährliche Curatelsfälle, womit Krain dem Reichsdurchschnitt von 8.8 Fällen ziemlich nahesteht, indeß manche Provinzen z. B. das nachbarliche Kärnten mit 32.5, Salzburg mit 35 und Tirol gar mit 52.2 Fällen außerordentlich hohe Ziffern aufweisen. Wegen Verschwendung wurden in den genannten Jahren in Krain 18, beziehungsweise 20, 13 und 12, zusammen 63 Personen unter Curatel gesetzt, wonach auf 100.000 Einwohner ein Jahresdurchschnitt von 3.14 Curatelen entfällt, indeß der Reichsdurchschnitt um 1.97 ausweist und nur Galizien, Vorarlberg und Tirol mit 3.36, 5.83 und 5.84 höhere Ziffern aufweisen. Die vor-mundschastliche, beziehungsweise väterliche Gewalt wurde bezüglich 1, beziehungsweise 1, 2 und 4, zusammen bezüglich 8 Personen verlängert, wovon 7 männlichen und 1 weiblichen Geschlechtes waren; im ganzen Reiche wurde diese Maßregel in den Jahren 1886 bis 1889 über 327 Personen (238 männlichen und 89 weiblichen Geschlechtes) verhängt.

— (Slovenisches.) In den slovenischen Blättern war sehr viel von der Entlassung des Professors Spinčić die Rede, welche als eine groß-slovenische Angelegenheit behandelt wird. Darum sei es auch ganz am Platze gewesen, daß dieselbe als eine alle Südslaven und Slovenen angehende Sache im hiesigen Landtage besprochen wurde, wo alle slovenischen Interessen in und außer Landes, gewissermaßen ihren Mittelpunkt finden. Derartige groß-slovenische Extreme sind zwar längst etwas Gewöhnliches, es ist aber trotzdem am Platze, ab und zu darauf hinzuweisen gegenüber der officösen Schönfärberei, die

so gerne desgleichen thut, als ob Großslovenien im Programme unserer nationalen Politiker keine Rolle spielte. — Es ist kaum glaublich, wofür mitunter in der slovenischen Presse geschwärmt wird; so unter anderem auch für den Anschluß Dalmatiens an Croatien. Daß Dalmatien eine österreichische Provinz bildet, es sich also hiebei um eine gänzliche Umwälzung des bestehenden Zustandes, um eine Verkleinerung des Reiches handeln würde, das hindert diese Fanatiker nicht im Geringsten in ihren extravaganten Ideen und Plänen. Ja dieselben gehen so weit, daß sogar ein Dr. Klaič bereits als ein halber Verräther am „croatischen Staatsrecht“ hingestellt und nur mehr Bianchini als ein echter Croate anerkannt wird, der bekanntlich Dalmatien schon jetzt als einen so integrierenden Theil Croatiens ansieht, daß er den dalmatinischen Serben das Recht ihrer Nationalität abspricht, weil es in Croatien, demnach auch in Dalmatien nach croatischem Staatsrecht nur croatische Staatsbürger, nur eine croatische Nation und gar keine andere Nation geben kann. Nebenbei bemerkt, haben wir hier wieder ein Beispiel, daß alle diese Anhänger föderalistischer und nationaler Staatstheorien, innerhalb ihrer erträumten Staatengebilde die ärgsten und unduldsamsten Centralisten sind, so die Czechen innerhalb des Reiches der Wenzelskrone, so Herr Bianchini und seine slovenischen Nachbeter innerhalb des groß-croatischen Reiches. — Als „Krise in Preußen“ behandelt das clerikal-slovenische Blatt den Fall der preussischen Schulvorlage, wobei einige Schlagworte gebraucht werden, die neu zu sein scheinen, wie „liberale Aristokratie“, „Bund der Bureaukraten, Universitätsprofessoren und Zeitungsjuden.“ Der Kernpunkt ist aber der Widerhall aus dem Leiborgan des deutschen katholischen Centrums der „Germania“, die, neben dem Wiener „Waterland“, eine Hauptquelle der Weisheit des „Slovenec“ bildet, — welche drohend ankündigt, daß durch diese Niederlage die katholische Partei doch wenigstens einen Sieg errungen, nämlich „freie Hand“ in ihrer politischen Stellung erlangt habe; die Friedenspräliminarien mit dem gestürzten Cultusminister hätten der katholischen Partei übermäßige Reserve auferlegt. — Bei der letzten Versammlung des katholisch-politischen Vereines wurde von verschiedenen Rednern die derzeitige Communalverwaltung sehr abfällig charakterisirt. Es wurde vor allem geklagt, daß die derzeitige Gemeindevertretung nicht darauf sehe, daß Jedermann seine Schuldigkeit thue. Vor allem hätte der Bürgermeister mit gutem Beispiel den richtigen Weg zu zeigen, ohne rechts oder links zu schauen. Im Club und in den geheimen Sitzungen wird immer geklagt, werden die zahlreich vorhandenen Uebelstände getadelt, aber trotzdem wird es nicht besser, und in der öffentlichen Sitzung werden um des lieben Friedens alle vorhandenen Mißstände todtgeschwiegen. Weiter wurde hervorgehoben, wie langsam und mangelhaft die Geschäftsführung des Magistrats sei, und wie Unternehmer und Geschäftsleute oft Monate und Monate auf Begleichung ihrer fälligen Forderungen warten müssen. Sehr heftig wurde auch die Gebahrung der städtischen Sparcasse angegriffen und geradezu behauptet, daß dieses Geldinstitut durchaus nicht neutral, vielmehr nur eine Art Parteiunternehmen sei. „Der thatsächliche Director der städtischen Sparcasse ist der Notar Vogala“, sagte bei der betreffenden Debatte unter anderem Dr. Gregorič. Dieser Mann ist zugleich Obmann des „Slovenischen Vereines“ und Redacteur des „Nodoljub“. Es ist bekannt, daß es fast keine Nummer des Nodoljub“ gibt, in welcher Redacteur Vogala nicht die slovenischen Geistlichen angriffe. Der nämliche Herr Vogala aber, was weniger bekannt sein dürfte, versendet zur nämlichen Zeit Briefe an die hochgeehrte Geistlichkeit, damit dieselbe die Laibacher städtische Sparcasse kräftig unterstütze. Jede Action

ruft eine Reaction hervor, das möge die Leitung der städtischen Sparcasse sich merken, die jetzt im Anfange ihres Bestandes, wie natürlich, noch schwer für ihren Bestand zu kämpfen hat. Ich hoffe, daß diese Worte der Leitung der Sparcasse klar genug sind und daß die conservativ-nationalen Laibacher Steuerzahler nicht nöthig haben, zum Schutze der städtischen Rechte noch klarer zu reden." — Ganz richtig ist die oben erwähnte Bemerkung nicht, daß in öffentlicher Sitzung noch niemals Klagen über die communale Verwaltung vorgebracht worden seien. Wir erinnern uns, daß zum Beispiel vor einiger Zeit der G.-R. Zupancic die Gebahrung des städtischen Bauamtes auf das allerschärfste kritisierte und für durchaus unbefriedigend erklärte, ohne daß dessen Anklagen von irgendeiner Seite entsprechend widerlegt worden wären. Der Bürgermeister versuchte zwar, das Bauamt zu entschuldigen, sagte, die Beamten des Bauamtes dürften gar nicht mehr dienen, wie sie den Schilderungen des G.-R. Zupancic entsprächen, schließlich aber erklärte er selber, es wäre gewiß, „daß das städtische Bauamt gerade kein Musteramt sei.“ Auch bei anderen Anlässen sind die vorhandenen Uebelstände — freilich nur der allergeringste Theil desselben — schon in öffentlicher Sitzung gerügt worden, allerdings aber blieben diese Rügen ebenso erfolglos, wie die in den geheimen Sitzungen vorgebrachten Klagen.

— (Stiftung für Officierswitwen.) Zur Besetzung zweier erledigten Plätze der Jacob von Schellenburg'schen Stiftung für Officierswitwen mit einem Genusse jährlicher 101 fl. 94 kr. wurde der Concurus bis 10. Mai ausgeschrieben. Auf diese Stiftung haben nur arme Officierswitwen, vorzüglich aus Krain, Anspruch, deren Gatten im Kriegsdienste gestorben sind. Die dießfälligen Gesuche sind mit dem Tauf- und Trauungsschein der Witwe, mit dem Todtenschein des Gatten, ferner mit dem Mittellosigkeits-, beziehungsweise Armutshauszeugniß bei der nächstgelegenen Evidenzbehörde einzureichen.

— (Aus Gottschee.) Am 18. d. M. fand im Gasthause „zur Post“ die dießjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Gottschee des Deutschen Schulvereines statt. Der Obmann Notar Dr. Emil Burger verzeichnete den erfreulichen Beitritt mehrerer neuer Mitglieder. — Der neuernannte Bezirksrichter Herr Josef Hauffen hat am 6. d. M. sein Amt angetreten. — Der Leiter des Eisenbahnbaues, Ingenieur Camil Schegg, ist am 7. d. M. in Gottschee eingetroffen. — Der Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien feierte vor kurzem den ersten Jahrestag seiner Gründung. — Die gewerbliche Fortbildungsschule, welche von den Gymnasialprofessoren besorgt wird und einen Geldeaufwand von jährlich 700 fl. in Anspruch nimmt, erhielt im vorigen Jahre ausgiebige Unterstützungsbeiträge vom Unterrichtsministerium, vom krainischen Landesauschusse, von der Stadtcasse in Gottschee, von der krainischen Sparcasse, von der krainischen Handels- und Gewerbelammer und von vielen Freunden dieser Anstalt. Zum Besuche dieser Schule sind alle in der Stadt Gottschee weilenden Lehrlinge verpflichtet. — Der Gottscheer Musikverein hielt auch dieser Tage seine dießjährige Hauptversammlung ab. — Die längst als nothwendig erkannte und bereits projectirte Erweiterung der Schule in Obermöscl ist nachgerade unaufschieblich geworden; gegenwärtig befinden sich 150 Schüler in einem Lehrzimmer. — Der Verein „Arminia“ spendete für das Gottscheer Studentenheim 10 Gulden. — Der Ausschuss des Deutschen Schulvereines bewilligte zur Erhaltung der Musikschule auch für das Jahr 1892 die bisher übliche Subvention.

— (Auswanderung.) Trotz aller Abmahnungen, Warnungen und Belehrungen dauert die Auswanderung nach Amerika aus verschiedenen

Gegenden des Landes ununterbrochen fort. So sind in den letzten Wochen wieder viele Familien aus dem Gottscheer, Gurksfelder und Rudolfswerther Bezirke übers „große Wasser“ gezogen. Welch' außerordentlicher Schaden dem Lande aus dieser nun seit Jahren andauernden Auswanderung erwächst, ist schon oft und eingehend erörtert worden und endlich werden die maßgebenden Factoren, die sich bisher auf leider erfolglos gebliebene Belehrungen und Abmahnungen beschränkten, doch ernstere Gegenmaßregeln, sei es in administrativem oder legislativem Wege, ergreifen müssen, um diesem Uebel zu steuern. Für heute wollen wir hier noch eine Episode aus dem Auswanderungsleben mittheilen, welche die „Mittheilungen des Vereines der Deutschen aus Gottschee“ in ihrer letzten Nummer nach dem Berichte eines amerikanischen Mitarbeiters aus Cleveland veröffentlicht. Derselbe schreibt unter anderem: „Es war gerade am 25. Februar d. J., an dem Tage, wo jeder Deutsch-Amerikaner George Washington's Geburtstag feiert. Ich erlaubte mir auch einen freien Tag. Ich schlenderte eben durch die herrlichen breiten Straßen der Waldhauptstadt Cleveland, als ich in einiger Entfernung einen Trupp sogenannter Grünhorn, Krainer, bemerkte, die ich schon von ferne an ihrem Aeußeren erkannte. Sie kamen just an einer großen Fabrik vorüber, als von dem Thurme herab die Glocke in schrillen Tönen verkündete, daß es Mittag und Feierabend sei. Möglich nun, daß unsere biederen Krainer nicht wahrnahmen, daß das Geläute kein Kirchen-, sondern ein Fabriksgeläute sei, oder daß sie es wahrnahmen, dennoch aber es an der Zeit fanden, ihr Mittagsgebet zu verrichten, denn sie nahmen die Hüte ab und beteten. Für die übermüthige Schuljugend, welche ebenfalls des Weges kam, war es nun etwas Neues, daß die Fabriksglocken auch zum Gebete rufen, weshalb sie rasch daranging, in ihrer Weise gegen diese Neuerung Protest zu erheben. „Green Horn! Green Horn!“ erscholl es aus hundert Kehlen und schon flogen auch Steine und Kohlenstücke in dichtem Hagel nach den ahnungslosen Vetern. Dieß veranlaßte mich, meine Schritte zu beschleunigen und den ziemlich Argbedrängten, so gut ich's verstand, in ihrer Muttersprache zuzurufen, daß sie die Hüte aufsetzen und sich rasch nach einer anderen Richtung entfernen mögen. Ich begleitete sie und erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß es ihnen nicht am besten geht. Ein alter Graubart klagte, er sei zwei Jahre in Amerika, habe aber nur zwei Monate Verdienst gehabt; die Anderen klagten ebenfalls, daß sie keine Arbeit finden können, weil sie weder deutsch noch englisch, sondern nur slovenisch sprechen und verstehen! Hier fiel mir ein, was seinerzeit gelegentlich der Sprachen-Debatte Professor Schullje sagte: „Meine Landsleute, die Krainer, deren mehrere Hundert in Amerika leben, kommen ganz gut fort, ohne ein Wort deutsch zu können!“ Diese armen Krainer, 18 Mann, bewohnen in einem elenden, hölzernen Häuschen ein Zimmer. Ein Kochherd, ein Bett, ein Tisch und einige Stühle und Bänke — die ganze Einrichtung. Das Kochen und Waschen besorgen sie sich selbst. Ihre Kost besteht in Kaffee und Brot, manchmal auch in einem Stückchen Fleisch.“

— (Eisenbahn Inspicirung.) Der Präsident der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen, Dr. v. Bilinski, wird nach der Eröffnung der Eisenerz-Bordernberger Bahn die Besichtigung der Staatsbahnstrecken in Obersteiermark, Kärnten und Krain vornehmen.

— (Die Marktgemeinde Neumarkt) feiert im Laufe des heurigen Sommers ein Fest zur Erinnerung an ihren 400jährigen Bestand.

— (Professor Dr. Gragy) hielt bei dem in der Osterwoche in Wien stattgehabten

deutsch-österreichischen Mittelschultage einen Vortrag über „Jugendspiele“. Die Versammlung genehmigte nachstehende Anträge: „1. Die Errichtung von Spielkursen für Mittelschullehrer ist ein Bedürfnis, zahlreiche Anmeldungen werden erwartet; 2. man beginne mit mindestens einer einmaligen wöchentlichen Spielzeit von zwei Stunden; 3. der Erhalter der Schule hat die Kosten der Spiele zu tragen, wenn dieß nicht möglich ist, so ist das nöthige Geld anderweitig aufzutreiben; zu diesem Zwecke ist der Lehrmittelbeitrag um 1 fl. oder 1 fl. 50 kr. zu erhöhen.“ Ueber Einladung der Section „Austria“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Wien hielt Professor Dr. Gragy am 13. d. M. auch einen Vortrag über „Gottschee als Reiseziel deutscher Touristik“, welcher von der zahlreichen Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen wurde.

— (Kirchen-Visitationen und Firmungen) finden statt: in der Zeit vom 27. Mai bis 4. Juni in Apling, Ratschach bei Weiskensfeld, Wocheiner-Bellach, Steinbüchel, Dobrava, Duffsch, Weßnitz und Metetsche und in der weiteren Zeit vom 18. Juni bis 10. Juli in einigen Pfarren der Decanate Haselbach, Rudolfswerth und Semisch.

— („Eine muthige Frau.“) Unter diesem Schlagworte erzählt der in Triest erscheinende „Cittadino“ nachstehende Geschichte, für die wir ihm natürlich auch die Verantwortung überlassen müssen: „Vor einigen Tagen verkaufte eine Bäuerin auf dem Markte in Adelsberg ein Paar Ochsen und trat mit dem Erlöse Abends in Begleitung eines Verwandten den Weg nach ihrem Heimatsdorse an. An einer Stelle der Straße, an der sich ein Abgrund öffnet, überfiel der Begleiter das ahnungslose Weib und zwang es zur Herausgabe des Erlöses von 300 fl. Damit nicht zufrieden, machte er Anstalten, die Bäuerin in den Abgrund zu stoßen, als diese plötzlich rief: „Sie kommen, sie kommen!“ Bestürzt ließ der Räuber von seinem Opfer ab und diesen Augenblick benützte das muthige Weib, um seinen Gegner durch einen kräftigen Stoß in den Abgrund zu schleudern, worauf es beim nächsten Gendarmeposten die Anzeige erstattete. Die Gendarmen fanden in der Schlucht die verstümmelte Leiche des Attentäters und außerdem die stark verweste Leiche eines Mannes, der einem ähnlichen Attentate zum Opfer gefallen sein dürfte.“

Verstorbene in Laibach.

Am 30. März. Agnes Kevin, Stadtarmer, 90 J., Karlsbaderstraße 7, Altersschwäche. — Anton Pance, Stadtarmer, 75 J., Karlsbader-Straße 7, Schwäche. — Franz Omelj, Post-Official i. R., 46 J., Polanastraße 13, Lungenlähmung. — Josefa Rafanelli, Artisten-Lochter, 1 J., Peterstraße 25, Kinderkrampf.

Am 31. März. Antonia Tomazic, Arbeiterin, 18 J., Triesterstraße 26, Tuberculose. — Johann Cernalogar, Schüler, 27 J., Rain 16, Tuberculose.

Am 1. April. Anton Resnik, Arbeiter, 26 J., Hilsberggasse, Nierenentartung.

Am 2. April. Franz Kobah, Tischler, 34 J., Kratauer-gasse 6, Tuberculose. — Mathias Richter, Aufseher, 62 J., Gbröngasse 17, Lungenödem. — Johanna Bojc, Arbeiterin, 16 J., Slovca 42, Tuberculose. — Paula Stalija, Arbeiterin, 19 J., Alter Markt 1, Lungen tuberculose.

Am 3. April. Maria Marincic, Bauschlossers-Gattin, 86 J., Maria Theresienstraße 12, Influenza. — Anna Bajdo, Schneiders-Lochter, 1 J. 7 M., Alter Markt 7, Tuberculose.

Am 4. April. Augustina Majer, Schuhmachers-Lochter, 4 J., Auerspergplatz 1, Krämpfe.

Am 5. April. Franz Pasaf, Stadtarmer, 61 J., Karlsbaderstraße 7, Altersschwäche. — Antonia Latner, Privat, 66 J., Burghallgasse 7, Tuberculose.

Am 6. April. Maria Partam, Inwohnerin, 72 J., Rudthal 11, Altersschwäche.

Am 7. April. Johanna Cerne, Uhrmachers-Lochter, 5 J., Bodnikgasse 4, Scrophulose. — Maria Zuzel, Wäders-Lochter, 18 J., Florianergasse 12, Rinnbaderkrampf.

Am 7. April. Ursula Zagore, Inwohnerin, 81 J., Franziskanergasse 12, Lungenentzündung. — Jestsie Henderson, Sprachlehrerin, 35 J., Herrengasse 18, Herzschlag.

Am 10. April. Ernst Eren, Maurerpoliers-Sohn, 3 J., Petersstraße 25, Rinnbaderkrampf. — Ursula Jerom, Arbeiterin, 21 J., Weitschulplatz 2, Tuberculose.

Am 11. April. Maria Bodisel, Aufsehers-Lochter, 1 J. 5 M., Brunnengasse 17, Tuberculose. — Franzis Marinka, Dienstmanns-Lochter, 12 J., Brunnengasse 3, Tuberculose.

Am 12. April. Iva Tomšic, Lehrers-Sohn, 2 J. 9 M., Rathhausplatz 23, Kehltopfentzündung. — Maria Kosir, Hausbesitzerin, 60 J., Kratauer-gasse 3, Geschwulst. — Ursula Korosic, Arbeiterin, 64 J., Dühnerdorf 15, Entkräftung.

Am 13. April. Maria Perdenka, Stadtarne, 86 J., Karlsbaderstraße 7, Altersschwäche. — Josef Wuker, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 1 J. 1 M., Schießplätzgasse 11, Eitervergiftung.
 Am 14. April. Anton Sušter, Arbeiters-Sohn, 10 M., Triesterstraße 33, Tuberculose. — Johann Kovič, Arbeiter, 32 J., Kuhlthal 11, paralytischer Wahn.
 Am 15. April. Josefa Angelmaier, Magd, 68 J., Kuhlthal 11, Herzfehler. — Flor Bogataj, Amtsdieners-Sohn, 14 J., Castelgasse 5, Kinnbackentrampf.
 Am 16. April. Alois Marinka, Dienstmanns-Sohn, 1 J. 3 M., Brunngasse 3, Hirnhautentzündung.
 Am 17. April. Sidonia von Gerliczy, Private, 46 J., Ferrerengasse 3, Tuberculose.
 Am 18. April. Angela Pleško, Conducteurs-Tochter, 2 J., Wienerstraße 7, Magenkatarrh. — Anna Alenz, Polier's-Tochter, 3 J. 6 M., Dampfmißgasse 11, Tuberculose. — Johann Segalin, Stadtarner, 51 J., Karlsbaderstraße 7, Schwäche. — Johanna Bizjak, Conducteurs-Witwe, Kuhlthal Nr. 11, Weinfraß.
 Am 19. April. Maria Zan, Private, 72 J., Feldgasse 16, Altersschwäche. — Maria Kovak, Hausbesitzerin, 88 J., Petersstraße 74, Altersschwäche.
 Am 20. April. Martin Pitti, Uffeher, 48 J., Polanastraße 50, Lungentuberculose. — Karoline Merschwitz, Beamten's-Tochter, 36 J., Spitalgasse 10, Tuberculose.

Vom Büchertisch.

„**Vom Gebirge her**“. Erste und heitere Dorfgeschichten von B. Neumann (Reinhold Scheffel) mit einem Vorworte an Ludwig Anzengruber; 18 Bogen, Octav, geheftet 2 fl., elegant gebunden 2 fl. 75 kr. Partlebens Verlag in Wien. In inniger, herzergründender Weise schildern diese Erzählungen ernste und heitere Vorgänge im Kreise der Landleute.

„**Wiener Literatur-Zeitung**“. Herausgegeben von Dr. A. Bauer. Die Zeitschrift bietet eine vollständige Uebersicht über die neuesten Erscheinungen. Die beiden auch äußerlich schön angelegten Hefen des III. Jahrganges enthalten eine Fülle bemerkenswerther Beiträge theils belletristischen, theils literar-kritischen Inhalts und die Rubriken „Literarisches Allerlei“ und „Was sollen wir lesen?“ Wir heben besonders hervor: Maria von Ebner-Eschenbach's Parable „Die Brüder“, „Der Abonnent in Czernowitz“ und „Verschiedene Leser“, zwei geistreiche Humoresken, ferner kritische Artikel von Dr. R. Lothar, Dr. M. Necker, Dr. Alfred Freiherr von Berger (über Literatur und Theater der Gegenwart), Leopold Hörmann (über österreichische Dialect-Dichtung), einen „Wiener Theater-Brief“ von A. Müller-Guttenbrunn u. v. a. m. Das ganzjährige Abonnement beträgt incl. Postversendung nur 1 fl., einzelne Nummern durch die Expedition: Wien, I., Wollzeile 2, gegen Einsendung von 25 kr. in Briefmarken. Bestellungen auf diese Druckwerke befolgen die Buchhandlungen J. G. v. Kleinmayr & Bamberg und J. Giottini in Laibach.

Original-Telegramme des „Fribacher Wochenblatt“.

S. Wien, 22. April. Die Abberufung des Landespräsidenten Winkler soll bevorstehen. Die Generalversammlung der Untertrainer Bahnen findet am 4. Mai in Wien behufs Constituirung statt.

Wiesbaden, 22. April. Die Leichenfeier des Dichters Bodenstedt gestaltete sich pomphaft. Zahlreiche Kränze schmückten den Sarg.

Berlin, 22. April. Die Reise des Cars hierher wird von Petersburg aus dementirt.

Briefkasten der Redaction.

„**Der Schulverein im Lichte der Wahrheit**“. Verlei Angriffe gegen den Deutschen Schulverein, wie sie jüngst wieder das clerikale slovenische Blatt brachte, verdienen keine Widerlegung. Vermöge ihrer Bosheit, Verlogenheit und — Ueberheit richten sie sich selbst.

Eingesendet.


Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
feinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauscur als namentlich auch zur
Vorcur für die Bäder: **Karlsbad, Marienbad, Franzensbad** und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

John B. Blythe,
Etablissement für Holz-Imprägnirung u. Holzstöckel-Pflaster in Ledlese, errichtet 1876. Bisher allein an Eisenbahnkilometern 32 Millionen imprägnirt. — Ehren-Diplom der Lond. u. fortw. Ausstellung Wien 1890.
Wien, I., Deutschmeisterplatz 2.
Carbolineum.
Billigster, von jed. Arbeiter auszuführender, hellbrauner Anstrich (Beize) für Holzobjecte. Mächtig unverwundlicher Schutz gegen Fäulniß, Schwamm- und Pilzbildung etc.
Niederster Preis bei Prima-Qualität.
Probe 5 Kilogr. Postcollo franco gegen fl. 1.50.
Wegen vielfacher Fälschungen vergleich. Versuche dringendst angerathen.



Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss
erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämmtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vortrefflichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3656)

Für den hiesigen Platz und Umgebung (3613) werden tüchtige in Privatkreisen eingeführte (3652) **Platzagenten** gesucht. Offerten sub „Platzagent“ an Haasenstein & Vogler, Wien.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung mit Beiliegung completer Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken, **Eduard Bendt, Braunschweig.** (3577)

Paris 1889 gold. Medaille.
250 Gulden in Gold,
wenn Crème Grollech nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter hinab weiß und jugendlich erhält.
Seine Schminke, Preis 60 Kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollech“, da es werthvolle Nachahmungen gibt.
Savon Grollech, dazu gehörige Seife 40 Kr.
Grollech's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibet, Bl. 1 fl. u. 2 fl.
Haupt-Depot **J. Grollech, Brünn; Ed. Mahr in Laibach.** Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)

Es ladet Alle ein
Der Deutsche Schulverein
zu milden, baaren Spenden! —
Wird's wieder gut verwenden. (3579)

Ganz Umsonst
lernt Jeder photographiren. Schönste Kunst, interessanteste und lehrreichste Beschäftigung für Jedermann.
Wichtig für Touristen, Gewerbetreibende, Kaufleute, Maler, Künstler u. s. w.
Vollständiger photographischer Apparat sammt allem Zubehör zur Herstellung von **Porträts, Gruppen, Landschaften, Thieren u. s. w.** (3630)
Preis nur fl. 2.60. — Versandt per Nachnahme.
L. Müller, Wien-Döbling, Panzergasse.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
MASSIGE PREISE
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.



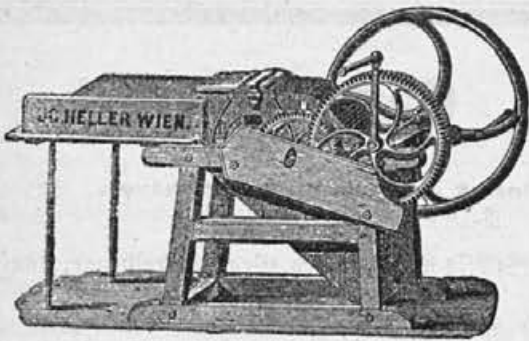
JEDE HAUSFRAU,
welche sparsam ist und einen guten, feinschmeckenden Kaffee trinken will und dabei doch sehr viel Geld erspart, wende sich an **Altstädter's Kaffee-Expedition**, wo in 3-, 5- und 10-Kilo-Packeten die feinsten Sorten **Cuba-, Perl-, Mokka-Kaffee-Mischungen**, 3 Ko. fl. 3.90, 5 Ko. fl. 6.20, 10 Ko. fl. 12 per Postnachnahme täglich zum Versandt kommen oder bei Voreinsendung des Betrages franco zugeschickt wird.
Cafés, Restaurants, Hoteliers und Kaufleute
sollen es gewiß nicht versäumen, zur Probe ein 5-Kilo-Packet mit 6 fl. 20 kr. sich kommen zu lassen.
B. Altstädter, Budapest, Königsgasse 72. 1. St. (3649)

Mariazeller Magen-Tropfen
bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des **C. Brady in Kremsier (Mähren),** ein althervertrates und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Bestandtheile sind angegeben.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in:
Laibach: Apoth. Piccolli, Apoth. Swoboda; in **Adelsberg:** Apoth. Fr. Baccarelli; in **Bischof-lank:** Apoth. Carl Fabiani; in **Radmannsdorf:** Apoth. Alex. Rohlek; in **Kudofswert:** Apoth. Dom. Rizzoli; Apoth. Bergmann; in **Stein:** Apoth. J. Moenic; in **Fechernembi:** Apoth. Joh. Blazek. (3605)



Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production.

(3631)



Dreschmaschinen, Getreide-Pugmühlen, Erleure, Futterschneidmaschinen, Obstmahl-Mühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstweinproduction etc. etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst

Ig. Heller, Wien,
2/2 Praterstraße Nr. 78.

Illustrirte Kataloge, sowie Anerkennungs-schreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Probezeit. Garantie. Günstige Bedingungen. Abermals erfolgte Preisermäßigung.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.



Die besten Syphons

in geschäftlichen Regierungen,

Sodawasser-Apparate

für selbst zu erzeugende und für

flüssige Kohlensäure

liefert die seit 1814 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete

kais. kön. landespriv. (3620)

Fabrik von Carl Pochtler,

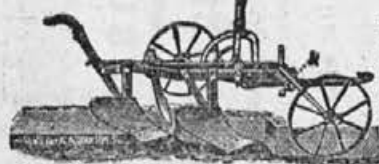
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.

Preis-Courante gratis und franco.

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patent-Normal-Stahl-Pflug, Rübenscheid-Maschine mit Messerconus,



Maisdreher, Schrot- und Quetschmühlen, Special-Mühlen zur Erzeugung von mehlfreiem Maischrot für Pferdefutter, Kartoffel-Quetschmaschinen, Hacksel-Futterschneid-Maschinen für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb, Delfuchendreher, Futterdampfer, (3572)

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Getreide-Pugmühlen etc.

Ph. Mayfarth & Co.,
Maschinen-Fabriken Wien, II./1, Taborstraße 76.

Kataloge gratis und franco. — Solide Bezüge erwünscht.

Zu **Laibach** zu beziehen durch **Albin C. Achtschin.**

Brünner Molkerei in Brünn.

Guter, reifer Ziegelmilch, per Stück 20 kr.
Guter, reifer Schweizerkäse, per Kilo 40 kr.
Dessert-Käse, per Kilo fl. 1.—.

Verandt nach der Provinz prompt per Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (3625)

Das Beste für

Häuser-Anstrich

auf altem und neuem Mauerwerk

sind verbesserte k. k. priv. waschbare und weicherste, desinficirbare, feuerfeste und giftfreie

Lapidarfarben.

Dieselben eignen sich zu Anstrichen und Malereien für Facaden, Stiegen, Vestibules, Zimmerwände, Spitzaler, Kasernen, Kirchen, Schulen, Bahnhöfe, feiner glazirte und unglazirte Thon- und eiserne Gefesse, Metallbestandtheile, für Coullissen und Theater-Decorationen etc.

Prospecte, Preislisten, sowie Musterbücher gratis und franco. Probeflächen gegen Einsendung von 2 fl.

WACHA & KRAUS,

k. k. Privilegiums-Inhaber und Erzeuger,
Wien, II., Heleneugasse, Diaduct 22a,
nächst dem Praterstern. (3653)

Aufruf!! An alle Leser!

Ich bin beauftragt, um schnell Geld zu machen, 1000 Stück hochelegante, überaus gut gehende, auf Secunde regulirte

Washington-Remontoir-Uhren

gegen einen bloßen Beitrag für Zoll, Spesen und Repassage, also um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Nachnahme von 2 fl. 75 kr. erhält Jedermann diese wunderbare Remontoir-Uhr mit Krystall-Flachglas und mechanischer Zeiger-vorrichtung, ohne Schlüssel aufzuziehen.

Wer eine gute, billige und dabei überaus solide Remontoir-Uhr kaufen will, zu dem unglaublichen, spottbilligen Preise von nur

2 fl. 75 kr.,

der beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.

Zu beziehen gegen Nachnahme von der Firma:

Josef Chyba, Versandthaus, Wien. (3646)



Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durch-seuchende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver. Echtheit zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien.

Haupt-Dépôt

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österreich. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreis-apotheker, Korneuburg bei Wien. (3615)

! Concurrerlos! Tausende

Tuch-Compons

und **Tuch-Reste**

für Frühjahr und Sommer

verfeide ich, und zu gewöhnlicher gut und schön 3-10 Meter für kompletten Herrenanzug od. Reutchenstoff genügend, um nur fl. 3-6.

Tuch besseres, moderner 3-10 Meter um nur fl. 8-10.

Tuch feinstes, nouveauté 3-25 Meter um nur fl. 12-15.

Tuch schwarzes für einen Salomon-Anzug, 3-25 Meter für nur fl. 7.50 bis fl. 10.50.

Tuch feines, für compl. Herrenanzug, neueste Farben, 2-10 Meter für nur fl. 4-8.

Tuch für Himmels-laya-Damen-Regenmantel modern, 3 Meter für fl. 6-7.

Tuch oder Kammer-garn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-3.

Tuch Sommerloden für ein Herrenjacket, 1-50 Meter für nur fl. 3.60.

Tuch Sommer-Kammgarn oder Leinen-Waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 4-5. Stoff auf ein Biquet Gilet, hochmodern, 48 kr. bis 2 fl.

Tuch waaren aller Art, für den hohen Bedarf für Uniformen, für Fortleute u. Touristen enorm billig.

Tuch Muster gratis u. franco.

Tuch Versandt gegen Nachnahme oder Voranzahlung.

Tuch Garantie: Rückersah des Kaufpreises haat und franco für Nichtpassendes.

D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (3611)